



Auf der anderen Seite der Welt

Fragestellungen der Fleischrinderzucht und Rindermast in Neuseeland gingen Studenten des MBA-Fernstudienganges Agrarmanagement der Hochschule Anhalt nach. Prof. Dr. Heiko Scholz berichtet über die Exkursion mit Besuchen auf ausgewählten Betrieben.



Die Rindermast wird teilweise sehr intensiv betrieben, oft sogar auf berechneten Flächen.

Foto: Heiko Scholz

In Neuseeland spielt die Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Auf 4,8 Millionen Einwohner kommen 28 Millionen Schafe, 3,7 Millionen Fleischrinder und 6,5 Millionen Milchkühe sowie 850 000 Stück Rotwild in der Farmhaltung. Bei den Marktfrüchten dominieren die Gerste mit 65 000 ha und der Weizen mit 55 000 ha. Die Landwirtschaft Neuseelands ist auf den Export eingestellt: mit nur 1 % der Welt-Rindfleisch-Erzeugung werden insgesamt 8 % am Welt-Rindfleisch-Handel abgesichert. Bei der Milch liegt die neuseeländische Erzeugung bei 3 % der Weltproduktion, jedoch bei 33 % am Welthandel. Insgesamt ist das Produktionsvolumen des 27 Millionen Hektar umfassenden Landes, von dem 51 % für die Landwirtschaft genutzt werden, auf die Ernährung von 40 Millionen Menschen ausgerichtet.

Im Rahmen der Exkursion des MBA-Fernstudienganges der Hochschule Anhalt konnten acht Fleischrind- und Schafzuchtbetriebe besucht werden. Einen Schwerpunkt der Besuche bildeten das Management und die Fütterung der Tierbestände, wobei hier nur auf die Gesichtspunkte der Fleischrinder eingegangen werden soll. Bei der letzten Zählung der Mutterkühe der Fleischrinderrassen konnte ein Bestand von 950 000 Tieren ermittelt werden.

Es wurde vor Ort berichtet, dass der negative Trend bei den Mutterkühen derzeit

nicht weiter anhält, sondern im Gegenteil die Zahl der Fleischrinder für die Mast auf dem Grünland einen positiven Trend aufweist. Interessant hierbei ist, dass mit etwa 2,5 Millionen Tieren die Mehrzahl der Mastrinder auf der Nordinsel Neuseelands zu finden sind. Auf der Südinsel gibt es mit 1,1 Millionen Tieren deutlich weniger reinrassige Fleischrinder, da hier außerdem mehr Kreuzungsprodukte aus der Milchviehhaltung angesiedelt sind.

Extensive Mutterkuhhaltung

Bei den Betriebsbesuchen war festzustellen, dass die Mutterkuhherden sehr oft auf den Grenzstandorten, und hier vor allem in den Gebirgslagen, vorzufinden sind. So zeigte sich auf einem Mutterkuhbetrieb mit 2 500 Mutterkühen mit 550–650 kg Lebendmasse (LM) und 107 Deckbullen mit durchschnittlich etwa 1 100 kg LM, dass bei 500 mm Regen eine enorme Flächenausstattung vorhanden sein muss, um die Versorgung der Tiere sicherzustellen. Der Betrieb umfasst in diesem Fall 22 000 ha für die Mutterkühe, Mastrinder und Schafe; die Winterfütterung erfolgt in den Paddocks mit Chicorée oder Rüben. Die mittlere Säugezeit der Kälber liegt zwischen fünf und sechs Monaten. Das Absetzen und Sortieren der Tiere erfolgt in zwei Schritten: zuerst werden die Kälber abgesetzt – hierbei erfolgt eine tierindividuelle Erfassung der

Lebendmasse der Kälber – und die Mutterkühe werden einer TBC-Impfung unterzogen. Eine Woche später erfolgen das Ablesen des TBC-Status und die TU-Untersuchung der Mutterkühe. Die im März abgesetzten Tiere mit einem Gewicht von 200–220 kg verbleiben meist zunächst auf den Mutterkuhbetrieben und werden zu Weidebeginn im August bis September dann mit einem Gewicht von 300–320 kg an die Mastbetriebe verkauft.

Zur Bedeckung der Mutterkühe werden Herden von 300 Mutterkühen gebildet und jeweils sechs Bullen zugeordnet. Nach 35 Tagen werden die Bullen zwischen den Herden getauscht, sodass sich eine mittlere Deckperiode von 70 Tagen ergibt. Wichtig beim Bullenzukauf, der über Auktionen oder direkt bei Züchtern erfolgt, ist den Mutterkuhaltern ein geringes Geburtsgewicht, um die Leichtkalbigkeit der Tiere zu gewährleisten. Die Geburtsgewichte liegen somit in der Regel zwischen 38 und 45 kg. Das Einziehen der RFID-Marken (Ohrmarken) erfolgt acht Wochen nach Ende der Kalbeperiode. Zu diesem Zeitpunkt werden auch Bullenkälber mittels Ring kastriert. Für das Management der Mutterkühe ist es Standard, die Tiere nach dem Absetzen mittels Ultraschall zu scannen und die Trächtigkeit nachzuweisen. So berichteten die Betriebsleiter, dass in der Regel durchschnittlich 2–10 % der Kühe in Neuseeland

nicht tragend sind, aber immer wieder unter sehr schwierigen Bedingungen der Fütterung (vor allem in den Gebirgslagen) ein negatives TU-Ergebnis von bis zu 20 % beobachtet werden kann. Alle nicht tragenden Kühe werden konsequent selektiert und der Fleischverwertung zugeführt, um unnötige Futterkosten zu sparen. Hieran kann man erkennen, wie stringent und effektiv die Landwirtschaft in Neuseeland orientiert ist. Es zeigt sich aber, dass in der Regel 87–95 % der Mutterkühe abkalben und ihre Kälber dann auch abgesetzt werden können.

Intensive Mast

Die Mast der Rinder erfolgt dagegen auf intensivem Grünland, meist unter Beregnung, wobei mehrheitlich Kreuzungen von Hereford mit Fleischrindern oder Milchkühen vorzufinden waren. Insgesamt waren die Farmen sehr intensiv geführt und hielten im Durchschnitt vier Mastrinder mit 450 kg je ha Futterfläche. Dabei sprechen die Farmer oft von „closed farms“, also geschlossenen Systemen der Betriebe: Das angebaute Futter verbleibt im Betrieb und wird durch die Verwertung der Tiere genutzt. Für die Winterfütterung auf den Flächen erfolgt überwiegend der Einsatz von Silagen in Rundballen. Während der zwischen zwei und drei Monaten dauernden Winterfütterungsphase wird eine Futteraufnahme von 8–9 kg TM je Tier und Tag aus den Silagen für Tiere mit 400–450 kg LM der Mastrinder unterstellt. Den restlichen Futterbedarf können die Tiere aus den angebauten Futterrüben aufnehmen. Während der Mast der Rinder werden diese in zeitlichen Abständen von 6–8 Wochen gewogen und auch durch die Berater der Schlacht- und Vermarktungsorganisationen bewertet, um eine optimale Gestaltung von Mast und Vermarktung zu realisieren. Hier zeigte sich die marktangepasste Gestaltung von Fütterung und Zucht auf die Erfordernisse des Exportes und die gemeinsame Gestaltung des Marketings, was unter deutschen Bedingungen sehr oft vermisst wird.

Vermarktung der Tiere

Der Zukauf der Tiere auf den Mastbetrieben kann durch einen Direktbezug von den Mutterkuhbetrieben oder über Auktionen (Saleyards) erfolgen. Als Beispiel soll hier die Auktion in Fieldings (Nordinsel) angeführt werden. An einem Auktionstag wurden mehrere tausend Lämmer und mehr als 500 Rinder versteigert. Diese Art des Verkaufes ist bereits seit 1880 in Neuseeland etabliert, wobei früher die Tiere mit Pferden und

Hunden zum Markt getrieben wurden. Heute werden alleine im Saleyard in Fieldings mehr als 100 LKW je Woche verladen. Die Preise unterliegen jahreszeitlichen Schwankungen und variieren auch in Abhängigkeit von der angebotenen Qualität. Während der Auktion werden die Tiere gruppenweise nach dem „pen“ (Pferch) aufgerufen und auf den Bildschirmen mit dem Geschlecht, dem mittleren Gewicht, dem Gesamtgewicht der Gruppe und dem TBC-Status ausgelobt. Nach der erfolgreichen Auktion wird der Durchschnittspreis je kg Lebendmasse und der Durchschnittspreis je Tier am Bildschirm ausgewiesen. Es wurden an diesem Tag dabei im Mittel sehr schwere Tiere angeboten (350 kg bis 535 kg LM), die in der Versteigerung zwischen 800 NZ\$ (HF-Kreuzungen; entspricht etwa 496 €) und mehr als 1 400 NZ\$ (Angus; entspricht etwa 870 €) erzielten.

Vermarktung Schlachtkörper

Im Rahmen der Exkursion konnte der Schlachthof von Silver-Fern-Farms in Christchurch (Belfast) besichtigt werden. Hier konnten wir sehr eindrucksvoll sehen, wie die Kriterien der Fleischvermarktung erfasst und konsequent umgesetzt wurden:

- pH-Wert des Fleisches (5,8 und tiefer),
- Fettauflage an der 12. Rippe (Messung vollautomatisch am Schlachtkörper),
- die Marmorierung des Fleisches (Video-Analyse),
- Verknöcherung des Skeletts sowie
- die Fleisch- und die Fettfarbe.

Besonders auffällig war, dass alle Rinder aus der Weidehaltung stammten und trotzdem sehr häufig gelbes Unterhautfettgewebe sichtbar war, was nach Aussagen der Erzeuger immer wieder bei sehr energie- und eiweißreichem Grünfutter mit hohen Gehalten an β -Carotin zum Tragen kommt. Bei der Bemuskelung werden in der Regel 3 Klassen untergliedert (1 = sehr gut; 3 = sehr wenig), die ebenfalls von konvex bis konkav beschrieben werden. Dabei erfolgt die Bewertung ausschließlich für die Bemuskelung an der Hinterhand. Alle Ergebnisse der Bewertung der Fettklassen (und auch der

World Hereford Conference 2019

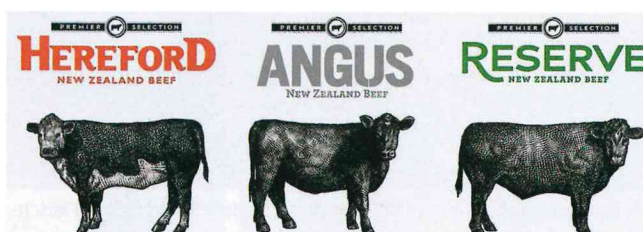


Die Welt Hereford Konferenz findet vom 9. bis 13. März 2020 in Queenstown statt. Das Rahmenprogramm im Zeitraum vom 28. Februar bis 21. März 2020 bietet zusätzlich buchbare Rundreisen zu verschiedenen Herefordfarmen und Sehenswürdigkeiten.

Neuseeland, ein Land voller Mythen und Geheimnisse lädt zu einer Reise durch die traumhafte Schönheit und die atemberaubenden Landschaften der beiden Insel-Regionen ein, in der die Schaf- und Rinderzucht groß geschrieben wird und die Rasse Hereford einen bedeutenden Teil der Fleischerindustrie darstellt. Kulturelle und natürliche Attraktionen mit ihren bodenständigsten Einheimischen und Ureinwohnern werden die Besucher bezaubern, ebenso die Besuche auf den Herefordfarmen.

Die Details zu der gesamten Tour sind unter www.nzwhc.co.nz zu finden. Es besteht die Möglichkeit, direkt dort zu buchen. Interessenten können sich aber auch gerne beim Bundesverband Deutscher Herefordzüchter informieren: www.hereford-deutschland.de.

anderen Kennzahlen der Schlachtkörper) werden zentral erfasst und stehen anschließend den Betrieben zur Verfügung. Aus diesen Daten leiten die Betriebsleiter und die Berater die weiteren Managementmaßnahmen in den Rindfleisch erzeugenden Betrieben ab und passen auch die Fütterungsintensität an. Gleiches gilt für den Grad



Die Fleischvermarktung in Premiumklassen bei Silver-Fern-Farms.

der Ausschachtung, der bei 50–53 % liegt, was durch den ausschließlichen Einsatz von Grobfutter (Weide und /oder Silagen) zu begründen ist.

Nach Aussagen der Unternehmensleitung werden 5 % des Rindfleisches als „Premium“ unter den Markennamen „Reserve“ oder „Angus“ (mindestens 70 % Angus-Genetik) oder „Hereford“ (50 % Rasseanteil muss Hereford haben; Anpaarungen sehr oft aus den Milchkühen) vermarktet.

Weitere 15 % finden als „New Zealand Beef“ ihren Käufer und 80 % laufen als normale Konsumware.

Unter dem Begriff „Selected Young Beef“ werden Rinder vermarktet, die nicht mehr als vier permanente Schneidezähne aufweisen und im Bereich des Schlachtkörpergewichtes von 245–360 kg liegen (Fettabdeckung unter 3 mm oder mit mehr als 3 mm). In die Kategorie „Kuh“ werden dann alle Tiere eingeordnet, die mindestens sechs permanente Schneidezähne aufweisen.

Im Rahmen der Exkursion probierten wir am letzten Tag dann ganz bewusst die



Foto: Heiko Scholz

Die Vermarktung der Rinder bei der Auktion erfolgt gruppenweise.

Steaks vom „Reserve“-Programm von Silver-Fern-Farms und konnten uns von der sehr guten Qualität und dem tollen Geschmack überzeugen. Sicherlich kam bei der Verkostung auf dem Betrieb noch die angenehme Atmosphäre mit dem Blick auf weidende Rinder und Schafe bei sonnigem Wetter dazu.

Am Ende der sechszehntägigen Exkursion und nach dem Besuch verschiedener Flei-

schrinder-Herden und angeregter Diskussionen mit den neuseeländischen Farmern konnten wir die ganz klare und strategische Ausrichtung der Rindfleischerzeugung der Betriebe und der Vermarkter auf den Export erkennen und erhielten viele Informationen über deren gemeinsames Marketingkonzept.

*Prof. Dr. Heiko Scholz,
Hochschule Anhalt, Bernburg*

ÖSTERREICH



Jungzüchterprofis – erstmals Absolventen der Produktionsrichtung Fleisch

Im Jahr 2007 initiierte die Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR) den Jungzüchterprofi. In dem modular aufgebauten Ausbildungssystem wird Jungzüchterinnen und Jung-

züchtern im Alter von 18 bis 30 Jahren Wissen in verschiedenen Themengebieten der Rinderzucht und -haltung vermittelt. Seit 2017 werden auch eigene Module mit dem Schwerpunkt Fleischrinderzucht- und

Mutterkuhhaltung angeboten. Vier Absolventen/innen ist es erstmals gelungen, den Jungzüchterprofi im Produktionsschwerpunkt Fleisch zu erlangen. Dabei haben sie vier Spezialmodule im Bereich Fütterung, Produktqualität, Betriebsmanagement und Zucht abgelegt.

Wir gratulieren den neuen Jungzüchterprofi Absolventen/innen:

- Johann Egger (Salzburg)
- Martin Kerscher (Tirol)
- Renate Maria Emmerstorfer (Steiermark)
- Daniel Murke (Steiermark)

Ihr Können im Bereich des Showmanships können die vier Jungzüchterprofis bereits am 7. und 8. September 2019 anlässlich der 10. Bundesfleischrinderschau in Ried im Innkreis unter Beweis stellen.

Hast auch du Interesse beim Jungzüchterprofi teilzunehmen? Dann melde dich bei der Projektleitung Johanna Prodingner unter prodingner@zar.at und sei beim Neustart der Ausbildung im Jänner 2020 dabei.

Anna Koiner



Foto: Johanna Prodingner, ZAR

Die ersten erfolgreichen Teilnehmer der Ausbildung zum Jungzüchterprofi mit dem Schwerpunkt Fleischrinderzucht- und Mutterkuhhaltung.